

# KLEINE MITTEILUNGEN

## Radiola linoides Roth — Zwerg-Lein (Zwergflachs) gibt es auch in Österreich

Von Josef W ö h l, Oberpullendorf

In der „Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas“, herausgegeben 1973 von Friedrich Ehrendorfer, wird diese Pflanze für das Gebiet der Republik Österreich als nicht existent angegeben. Auch im „Catalogus Florae Austriae“, herausgegeben von Erwin Janchen, scheint sie in der Florenliste nicht auf.

Der 13. September 1985, ein Freitag, war für mich sicher ein Glückstag. Ich fand *Radiola linoides* Roth an einer Stelle des Sandgebietes des Oberpullendorfer Beckens im Raum der Ortsgebiete Lackenbach-Lackendorf-Unterfrauenhaid. Es befinden sich dort etliche weiträumige, genutzte Sandabbauareale, aber auch kleinere, in der Nutzung stillgelegte Sandgruben. An der Oberkante der Gruben wird meist das unbrauchbare Bodenmaterial von den Baggern in Haufen aufgeworfen. An der Sohle eines größeren Sandkegels gewahrte ich in einer flachen Mulde mit feinem, feuchtem Schwemmsand die mir unbekanntes Pflänzchen. Sie breiteten sich bodendeckend-dichtstehend auf einer Fläche von etwa 50x30 cm aus. Im Schnitt nur etwa 5 cm hoch, mit den äußerst dünnen, von unten regelmäßig dichotom verzweigten Stengelchen und den winzigen, endständigen, in Zymen angeordneten Blüten- und bzw. Fruchständen, den zarten Laubblättern, bietet das Pflänzchen in seiner Konsistenz einen ungemein zierlich-filigranen Anblick.

Nicht minder zierlich, aber doch deutlich kräftiger, nahm sich die unmittlere Begleitpflanze aus: *Centunculus minimus* L. (Acker-Kleinling oder Zwerg-Gauchheil). Als weitere Begleitpflanzen wären anzuführen:

- Filago arvensis L. — Acker-Filzkraut
- Spergularia rubra (L.) J.&K. Presl — Rote Schuppenmiere
- Scleranthus annuus L. — Einjähriger Knäuel
- Juncus bufonius L. — Kröten-Binse
- Gypsophila muralis L. — Mauer-Gipskraut
- Calamagrostis epigejos (L.) Roth — Land-Reitgras

Ich habe die Pflanze meinem Mentor, Prof. Dr. Gottfried Traxler, zur Revision vorgelegt, der auch seiner Freude Ausdruck gab, daß durch diesen Fund unserer burgenländischen Flora in ihrer Vielfalt und Eigenständigkeit eine bedeutende Bereicherung zugemessen wurde.

Da eine Einschleppung von *Radiola linoides* aus den Nachbarstaaten Österreichs doch höchst unwahrscheinlich erscheint und hiefür nicht der geringste Anhaltspunkt vorliegt, ist das entdeckte Vorkommen zweifellos als einheimisch zu betrachten. Um diesen Status noch besser zu untermauern, wird es mein Bestreben sein, weitere Vorkommen der Pflanze in dem bezeichneten Sandgebiet ausfindig zu machen.

## **Bücher aus der Bibliothek des Erzbischofs Nikolaus Oláh in der ehemaligen Bibliothek der Franziskaner in Eisenstadt**

Von **Karl Semmelweis**, Eisenstadt

Nikolaus *Oláh*, Erzbischof von Esztergom (Gran), ist den Historikern des Burgenlandes kein Unbekannter, denn er war von 1553 bis 1561 Besitzer der Herrschaft Landsee. Er entstammte einer alten rumänischen Adelsfamilie, die später in Siebenbürgen, im ehemaligen Ungarn, ansässig war. Geboren wurde er am 10. I. 1493 in Sibiu (Nagyszeben), seine Jugend verbrachte er am Hofe Wladislaws II. und trat 1516 in den Priesterstand, wo er es bald zu hohen Würden brachte.<sup>1</sup> Er war für seine Zeit ein sehr gelehrter und belesener Mann, sammelte Bücher und legte sich eine große Bibliothek an. Aus dieser Bibliothek gelangten später auf etwas abenteuerlichen Wegen 13 Bände in die ehemalige Bibliothek der Franziskaner in Eisenstadt, wo sie 1883, also vor etwa 100 Jahren, von einem Mitglied der „Ungarischen Historischen Gesellschaft“ — „Magyar Történelmi Társulat“, entdeckt und beschrieben wurden.<sup>2</sup> Diese Historische Gesellschaft machte es sich zur Aufgabe, jährlich mit einem Stab von Wissenschaftlern sämtliche Archive und Bibliotheken eines Komitates zu durchforschen. Im Jahre 1883 war das Komitat Sopron (Ödenburg) an der Reihe. Nach der Generalversammlung des Vereines, die jeweils gleich im Vorort des betreffenden Komitates abgehalten wurde, begaben sich die hiefür bestimmten Kommissionen an die Arbeit. In Eisenstadt hatte die Bibliothekskommission zwei Bibliotheken zu durchforschen, und zwar die aus 45.000 Bänden bestehende Esterházyische Bibliothek im Schlosse sowie die Bibliothek der Franziskaner, die damals aus etwa 5000 Bänden bestand. Wie aus dem damaligen Bericht hervorgeht, bestand die Bibliothek zum größten Teil aus wertvollen seltenen Büchern, darunter etwa 30 Wiegendrucke, zahlreichen Ausgaben von berühmten

1 Magyar Életrajzi Lexikon. (Ungarisches Biographisches Lexikon) 2. Band, Budapest 1969, S 316.

2 Csontos János: Adalékok Oláh Miklós könyvtárához. (Beiträge zur Bibliothek des Nikolaus Oláh). In: Magyar Könyvszemle 1883. Budapest 1884. S. 61—66.